

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 194

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Donnerstag, den 20. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Gebrüder Mannesmann sollen augenblicklich über den Verkauf ihrer nicht mehr aussichtsreichen Konzessionen in Marokko an ein englisch-amerikanisches Konsortium verhandeln.

* In Köln traten sämtliche städtischen Arbeiter wegen der Lohnunterschieden in den Streik.

* Das Nordseebad Norddorf auf Amrum wurde durch eine Feuersbrunst größtenteils zerstört, zahlreiche Personen wurden obdachlos.

* Der französische Sozialistenkongress schloß mit scharfer Abgabe an die Regierung, besonders mit Hinblick auf den Krieg in Marokko.

* In Marokko haben die französischen Streitkräfte eine große Offensive gegen die Rifabylonen begonnen.

Die Stinnes-Tragödie.

Die Gerüchte von einem Eingreifen amerikanischer Finanzkräfte in die beim Absterben des Dr. Edmund Stinnes entstandenen Schwierigkeiten scheinen sich zu bestätigen. Dagegen scheinen sie noch keine bestimmte Form angenommen zu haben. Von unterrichteter Seite wird uns zu der Angelegenheit geschrieben:

Man sprach von „König“ Stinnes, sprach von einer Dynastie Stinnes, als Hugo Stinnes noch lebte, als an dem Jucken der Augenbrauen dieses wirklich wie ein Affenrüssel aussehenden Mannes das Schicksal der Börse, das Schicksal des deutschen Wirtschaftslebens zu hängen schien. Mag sein, daß wirtschaftlich falsch aufgebaut gewesen sein, mag die immer breiter werdende Masse seiner Werke und Beteiligungen kein organisch aufgebautes Gebilde gewesen sein, sondern nur ein wild zusammengelaufener Haufen, so daß er mit seinen scharfen Wunden das Ganze nicht mehr übersehen konnte, — den Zug ins Große kann man ihm nicht nehmen. Nach dem verlorenen Kriege war er der erste Wirtschaftspionier über See; dem Ansturm seiner gewaltigen Wirtschaftskraft erlag der heftige Widerstand, den man überall in der Welt dem Wiederaufbau deutschen Wirtschaftslebens jenseits der Meere entgegensetzte. Der Name Stinnes klang doch über den ganzen Erdball.

Doch das Schicksal war stärker als er. Man wirft ihm vor, er habe auf den Niedergang der Welt spekuliert. Tatsächlich hat er wohl nur nicht daran geglaubt, daß ein leichtes Stöden, ein kurzes mühsames Wiederemportkommen das ins Bodenlose gesunkene Absterben der Welt verhindern könne. Damit rechnete er als mit einer Tatsache, die unabänderlich war. Darum schlichtete er in die Sachwerte; er floh vor der Welt. Doch nicht er überwand die Inflation, sondern die Inflation überwand ihn.

Im Kriege, in der Inflationszeit hatte sich die deutsche Schwerindustrie von der Geldmacht des Leihkapitals, also der Banken, gänzlich befreit. Rasend schnell wurde das Kapital umgewandelt und man brauchte keinen Kredit. Die Schwerindustrie vielmehr, Hugo Stinnes an der Spitze, brach in die Gefilde des Leihkapitals ein und — das haben ihm die Banken nie vergeben. Jetzt, wo das Kapital immer langsamer umgewandelt wird, stieg die Kreditnot ins Ungemessene, sprach man selbst von finanziellen Schwierigkeiten einer Firma wie Krupp. Der Niedergang kam auch bei der Großbank Stinnes, und die alten Gegner vollführten die Stützungsalaktion. In Börsenkreisen sprach man höhnisch von „Strangulierungsalaktion der Großbanken“. Die Führung dabei hatte die Reichsbank und ein wilder politischer Ansturm richtete sich gegen die Absicht, Reichsbankkredite zu verwenden. Auch die Preussische Seehandlung sollte helfen. Der älteste Sohn Stinnes, Dr. Edmund Stinnes, hatte jetzt versucht, vor seinem aufsehenerregenden Vorschlag der Abtretung der Aga-Aktien Seehandlungskredite zu erhalten. Alles mißlang und bald sicherte durch, daß die Aktiven die Passiven nicht deckten und daß die Banken namentlich infolge der zahlreichen Auslandsforderungen selbst in Verlegenheit kämen, weil sie die Deckung der Passiven zugesagt hatten. So scheint im Hause Stinnes nichts übrigzubleiben oder doch fast nichts. Die Dynastie ist abgetreten, die Macht des Hauses Stinnes ist zu Ende.

Gewiß war manches, vieles ungesund am Stinnes-Konzern, doch fragt es sich, ob unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen die Tragödie diesen Verlauf genommen hätte. So aber wurden die zuerst gar nicht so großen Schwierigkeiten ständig vermehrt und vergrößert durch die schwere wirtschaftliche Note des Augenblicks. Daran wird vielleicht auch das Vorhaben des Dr. Edmund Stinnes scheitern, und der Rest sind — die Amerikaner. Man spricht nämlich davon, daß amerikanische Interessenten sich der Aga-Aktienpakete bemächtigen, Stinnes dadurch etwas flottmachen wollen. Man kann ja darüber debattieren, ob volkswirtschaftliche Erwägung durchschlagender Art das Reich oder Preußen veranlassen sollte, in die Stützungsalaktion einzugreifen und Kredite zu gewähren. Nun aber scheinen die Banken entschlossen zu sein, ihren Feldzug bis zum völligen Siege fortzusetzen. Und dem könnte sich auch die Reichsbank nicht entgegenstellen.

Viele Leute haben Geld an Stinnes verdient, als der alte Stinnes lebte und er der mächtige König im deutschen Wirtschaftsleben war. Auch die Banken waren unter den Verdienern, und sie sind die größten Inflationsgewinner gewesen. Auch das Angebot der Aga-Aktien, also Möglichkeit des Mitbesitzes der Arbeiter an einem Unternehmen und der Beteiligung an einem etwaigen Gewinn — ein Gedanke, der auch bei uns seit fünf Jahren besprochen wird —, wird nicht wirtschaftlich, sondern machtpolitisch behandelt. Die Arbeiter schwanken, aber vermutlich werden ihre Führer den Vorschlag ablehnen. In der Wirtschaftsgeschichte der Welt geht selten eine solche Tragödie vor sich wie die Tragödie Stinnes. Nicht ein Jahr ist vergangen,

Großkampf in Marokko.

Vorstoß gegen Abd-el-Krim.

Paris, 18. August.

Antliche Berichte melden den Beginn großer militärischer Operationen gegen Abd-el-Krim an. Die Bewegung hat in der Gegend von Taza begonnen. Es soll zunächst die Unterwerfung des vor einiger Zeit zu Abd-el-Krim übergegangenen Stammes der Tschul angestrebt werden. Die Aktion, an der ein Armeekorps und eine gemischte Brigade teilnehmen und die durch eine heftige Beschießung der Dörfer und Siedlungen eingeleitet wurde, entwickelt sich angeblich „normal“. Die Franzosen sollen auf einer Front von 150 Kilometer angreifen. Die angreifenden Truppen bestehen aus sieben Divisionen mit insgesamt 84 Bataillonen. Die Infanteriedivisionen an der marokkanischen Front zählen 12 Bataillone, während sie in Frankreich nur neun betragen. Das Ziel des französischen Oberkommandos ist, so weit in das Innere des Rifgebietes vorzudringen, daß die Waffenarsenale Abd-el-Krims erbeutet werden.

Nach neueren Angaben sollen die französischen Streitkräfte in Marokko bis Ende August sich auf 100 Bataillone belaufen, von denen 72 in der vordersten Linie und die übrigen 28 in Reserve stehen werden. In Frankreich verhandelte Ministerpräsident Poincaré abermals mit dem nach Marokko abreisenden Marschall Bétain, der dazu bestimmt ist, die Oberleitung dort an Stelle Mauteys zu übernehmen, mit dem man nicht zufrieden ist.

Nach einer Meldung aus Rabat hat Abd-el-Krim strenge Vergeltungsmaßnahmen gegen die Stämme ergriffen, die kürzlich von den Franzosen zurückgeschlagen worden sind, und ihnen hohe Geldstrafen auferlegt. Außer diesen Geldstrafen haben die Rifleute bei den meisten Stämmen Nahrungsmittel, vor allem Öl und Eier, für den Bedarf der Truppen requiriert.

Französische Sozialisten gegen Regierung.

Paris, 18. August.

Der Abgeordnete Pressimane, der auf dem sozialistischen Kongress die außerordentliche Einberufung der Kammer vorgeschlagen hatte, um die Vorgänge in Marokko und die Bankbeamtenbewegung zu erörtern, teilte mit, daß 40 Abgeordnete eine Petition in diesem Sinne unterzeichnet hätten.

Der Sozialistenkongress hat mit 2210 gegen 559 Stimmen die Resolution Blum, die sich gegen eine Beteiligung an der Regierung ausspricht, angenommen. Die gegenwärtige Entschließung Renaudel wurde abgelehnt.

seit Hugo Stinnes tot ist, und sein Werk ist nicht mehr, sein Werk, dessen rasendes Anwachsen dem tiefen Sturz Deutschlands entsprach.

Der nachdenkliche Zeitgenosse wird aus der ganzen Entwicklung, dem Auf und Nieder das eine entnehmen, daß nicht gigantisches Emporstürmen, sondern nur langsamer, zäher Aufbau uns aus dem wirren Labyrinth der deutschen Not herausbringen kann.

Bankenerklärung und Antwort.

In der Angelegenheit Stinnes geben nun auch die drei Großbanken, die in dem Stützungsausschuß vertreten sind, die Deutsche Bank, die Disconto-Gesellschaft und die Darmstädter und Nationalbank, eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie ihren Standpunkt zu der „Aga“-Angelegenheit und insbesondere zu der Persönlichkeit des Dr. Edmund Stinnes ausführlich darlegen. Die Erklärung besagt, daß Dr. Edmund Stinnes unmittelbar vor dem Eintritt der Krise erhebliche Werte aus dem Bestand des Stinnes-Konzerns erhalten habe. Ohne Rücksicht auf das weitere Schicksal der Hauptmasse und den Gang der Liquidierung habe er einen Teil dieser Werte ins Ausland verkauft, und zwar zu auffallend niedrigen Preisen. Solange nicht geklärt sei, wo der Erlös aus diesen Verkäufen geblieben ist und weshalb trotzdem noch Kredite für die Aga benötigt werden, könnten die Banken mit einem unter Leitung von Dr. Edmund Stinnes stehenden Industriekonzern nicht zusammenarbeiten.

Dagegen wird aus Kreisen, die Dr. Edmund Stinnes nahestanden, folgende Erklärung abgegeben: „Die finanziellen Schwierigkeiten hätten selbstverständlich Dr. Edmund Stinnes dazu gezwungen, Verkäufe und Liquidationen genau so vorzunehmen, wie das das Bankenkonsortium der Max Hugo Stinnes auch getan hat. So sei die Verwertung der Nordstern-Aktien zu einem Kurse erfolgt, der etwa dem heutigen Börsenkurs entspricht, trotzdem nur ein Teil der Aktien an der Börse eingeführt ist. Bisher ist im Geschäftsleben der Börsenkurs der allgemein übliche Wertmesser für Wertpapiere gewesen. Dr. Edmund Stinnes sei Aktionär der Aga und Besitzer anderer Unternehmungen. Er habe diesen seit der Zeit seines Ausscheidens Kredite zu verschaffen gewußt, die genau der Führung des Bankenkonsortiums bekannt sind. Daß jemand in der Zwangslage, nämlich dann, wenn er Geld unbedingt notwendig hat, schlechte Geschäfte macht, dürfte eine bekannte Tatsache sein. Was nun die Gelder selbst angeht, so sei dem Bankenkonsortium durchaus bekannt, daß Dr. Stinnes seinen Unternehmungen in den letzten

Eine Entschließung zur Marokkofrage besagt, daß die Sozialistische Partei jede Verantwortung für das Marokkoabenteuer ablehnt und eine offene Diplomatie fordert, um möglichst schnell zu einem Friedensschluß zu gelangen, in dem Spanien die Unabhängigkeit des Rifgebietes anerkennt und Frankreich und Spanien eine Verzichtung der Grenzen für das Rifgebiet zugesichert, um den Rifleuten die Möglichkeit zu geben, sich mit Lebensmitteln zu versehen. Sobald der Friede unterzeichnet ist, muß der Vertrag durch den Völkerbund wirksam werden. Außerdem wird in der Entschließung erklärt, daß die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren die Kredite für die „koloniale Raubpolitik“ ablehnen.

Oberlahnstein a. d. Nahe, 18. August.

Die farbigen Besatzungstruppen (Tuniser und Marokkaner) sind gestern nach den auswärtigen französischen Kriegsschauplätzen abtransportiert worden. Sowohl Bad Kreuznach als auch Oberstein-Idar erhalten nunmehr französische Infanterie zur Besatzung.

Mannesmann verkauft Marokkobesitz.

Berlin, 18. August.

In Paris und London beschäftigt man sich lebhaft mit Meldungen von hier, wonach die Mannesmann-Gesellschaft ihre Konzessionen im Rifgebiete an ein anglo-amerikanisches Konsortium zu übertragen beabsichtigt. Die Gebrüder Mannesmann sollen keine Aussicht mehr sehen, das marokkanische Geschäft fortzusetzen.

Es soll sich um mehrere hunderttausend Hektar Gut und Ackerland und zahlreiche Bergwerke handeln. Die Mannesmannfirma habe alle Originaldokumente in Händen, die ihre Konzessionen vom Jahre 1913/14 betreffen. Allem Anschein nach sollen seit dem Jahre 1919 Abgesandte Abd-el-Krims zweimal nach Deutschland gekommen sein, um die Gebrüder Mannesmann aufzufordern, ihren im Rifgebiet gelegenen Besitz auszubenten. Die Inflation verhinderte dies jedoch. Das Objekt wird auf viele Millionen Pfund geschätzt.

Der Aufstand in Syrien.

Konstantinopel, 18. August.

Entgegen den verbreiteten Gerüchten ist kein Abkommen mit den gegen die Franzosen kämpfenden Druzen getroffen worden. Die eingeleiteten Verhandlungen haben sich auf die Frage der Gefangenen beschränkt, die zum Teil ausgetauscht worden sind. Die Spannung hat sich nicht im geringsten verändert und die Lage der französischen Truppen ist nach wie vor schwierig, zumal sich der Aufstand ausbreitet und anscheinend von hinter ihm stehenden nicht offen hervortretenden Kräften gestützt wird.

Monaten Kreditgelder beschafft hat, die ihm zugestanden werden niemals von einer der deutschen Großbanken gegeben worden wären.“

Die Löhne bei der „Aga“ sichergestellt.

Wie man in Berlin von unterrichteter Seite erfahren haben will, würden die noch rückständigen Löhne bei den Aga-Werken jetzt aufgebracht. Die am Freitag fällig werdenden Löhne seien schon so gut wie sichergestellt. Es werden dem Betriebsrat einige sehr gute Wechsel zur Diskontierung übergeben, um damit ebenfalls für die Löhne eine Grundlage zu schaffen. Von Amerika liegen Angebote vor, die zeigen, daß das Interesse für das Werk sehr groß sein muß. Außerdem hat sich bereits eine große Anzahl ausländischer Geldgeber gemeldet, die das Werk unterstützen oder sich beteiligen wollen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsche Zahlungen an Norwegen.

Deutschland hat nach Mitteilungen aus Oslo in diesen Tagen an den norwegischen Staat 57 Millionen Kronen zur Deckung von Schulden, die für während des Krieges gekaufte Fische gemacht wurden, zurückerstattet, obgleich diese Schulden erst 1926, 1928 und 1930 fällig wurden. In norwegischen Wirtschaftskreisen nimmt man an, daß die deutsche Regierung die vorzeitige Zahlung gewählt habe, um nicht durch ein weiteres Steigen der norwegischen Krone geschädigt zu werden.

Die preussische Amnestievorlage.

Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtages befaßte sich gestern mit der preussischen Amnestievorlage. Sozialdemokraten und Kommunisten stellten Anträge auf Erweiterung der Amnestie. Die Deutschnationalen beantragten Einbeziehung der Straftaten, die nachweisbar aus wirtschaftlicher Not begangen sind, namentlich auch der Zuwiderhandlungen gegen Inflationsvorschriften. Die Sozialdemokraten wollen auch alle Streikdelikte in die Vorlage einbezogen wissen. Die Verordnung wurde schließlich einem Unterausschuß zur Weiterberatung in Bezug auf die einzelnen Wünsche überwiesen. Nach Beendigung dieser Arbeit wird der Ständige Ausschuss weiter verhandeln.

Severing für Auflösung des Preussischen Landtages?

Der preussische Innenminister Severing hat in einer Rede in Bielefeld u. a. auch über die dauernde Regierungskrise in Preußen gesprochen und nach Meldungen

von dort geäußert, daß der Ministerpräsident und er unter Umständen beabsichtigten, den Landtag aufzulösen, wenn die dauernde Krise nicht beigelegt werden könne. Sie wollten sich nicht vorwerfen lassen, daß sie gegen die Interessen des Landes handeln.

Rußland.

× **Monopolisierung des Versicherungswesens.** Der Rat der Volkskommissare hat das Projekt über die Monopolisierung des Versicherungswesens gutgeheißen. Das Projekt sieht die Monopolisierung des ganzen Versicherungswesens in dem Sowjetbunde vor. Das Monopol wird von einem für diesen Zweck geschaffenen Zentralapparat der staatlichen Versicherungsgesellschaft durchgeführt. Die staatliche Versicherung umfaßt alle Zweige des Versicherungswesens.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Vom Reichsminister des Innern wurde dem Reichstag der Entwurf einer Reichsdienststrafordnung nebst Begründung zur Beschlussfassung zugeleitet.

Berlin. Die Quäkerorganisationen in Deutschland sind durch die amerikanischen Hilfsverbände angewiesen worden, tausend Liebesgabenpakete an die aus Polen vertriebenen Flüchtlinge aus den Hamburger Lagergruppen zu verteilen. Die Gabe stellt einen Wert von 11 000 Dollar dar.

London. König Feisal von Mesopotamien ist in London eingetroffen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sein Besuch weniger der Konsultierung eines Londoner Spezialarztes als den kommenden Verhandlungen über das Mossulgebiet auf der Völkerbundtagung in Genf gilt.

Warschau. Korzant hat sich nach Mailand begeben, um wegen der Ausfuhr ostpreussischer Kohle nach Italien zu verhandeln.

Stegerwalds Mahnung.

Appell an Reichskanzler und Reichsregierung.

Köln, 18. August.

Hier sprach der Zentrumsabgeordnete und frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald, der bekannte Gewerkschaftsführer, bei der Jubiläumstagung des Zentralverbandes der christlichen Holzarbeiter. Er ging besonders auf die Lohnhöhe und sozialen Lasten ein.

Es sei falsch, führte er aus, Löhne und Soziallasten getrennt für sich zu betrachten. Beide gehörten zusammen. Gewiß hätten die Soziallasten in Deutschland eine Höhe wie in keinem anderen Lande der Welt, aber unter Zusammenrechnung von Löhnen und Soziallasten bleibe der Lohnanteil an der Erzeugung in Deutschland doch noch erheblich hinter dem in Amerika und auch noch hinter dem in England zurück. Auch sei zu beachten, was für diese Löhne und Soziallasten seitens der Arbeiter geleistet werde; hier sei festzustellen, daß die Arbeitsleistung des deutschen Arbeiters in keinem Lande Europas — und in Nordamerika nur dank der dort herrschenden technischen Überlegenheit der Werke — übertroffen werde. Die Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen drohe sich zu einer sozialen Gefahr auszuwirken. Wenn die Dinge noch so einige Monate weiterlaufen wie bisher, dann müßten die neuen Steuergehalte nicht, dann seien die Zölle nicht zu halten, dann sei die Währung bedroht. Dann ständen wir vor einem allgemeinen Zusammenbruch. Er richte deshalb einen ersten Appell an den Reichskanzler und an die gesamte Reichsregierung: „Regierung, greife rücksichtslos in dieses Wespennest. Du rettest damit das deutsche Volk.“

Die Worte des bekanntlich auf der rechten Seite des Zentrums stehenden Politikers haben ziemlich Aufsehen hervorgerufen.

Preussische Mittelstandskredite.

Berlin, 18. August.

Nachdem der Preussische Landtag die Bereitstellung von Mitteln zur Behebung der Kreditnot des gewerblichen Mittelstandes beschlossen hat, sind von der Preussischen Staatsbank 22 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden, die über die Preussische Zentralgenossenschaftskasse, die Dresdener Bank, die Girozentrale und die Landesbankzentrale dem Handwerk, dem Einzelhandel, den Konsumgenossenschaften und sonstigen Waren-genossenschaften zugeleitet werden. Die Kredite sollen gegen halbjährige Wechsel, die aber verlängert werden können, begeben werden. Im allgemeinen sollen

im Einzelfalle nicht mehr als 1000 Reichsmark gegeben werden. Der Höchstzinsfuß für den letzten Kreditnehmer soll nicht mehr als 3 % über dem jeweiligen Reichsbankdiskont betragen.

Sindenburg an die Stockholmer Konferenz

Berlin, 18. August.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an die in Stockholm tagende Allgemeine Konferenz der Kirche Christi für praktisches Christentum folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet:

„Sunderete von offiziellen Vertretern der christlichen Kirchen haben sich in diesen Tagen in Stockholm zusammengefunden, um die großen Lebensfragen der Gegenwart nach den Grundfragen christlicher Sittlichkeit gemeinsam zu behandeln, die ungeheuren Aufgaben der Weltgestaltung vom Standpunkt des christlichen Gewissens aus anzufassen und die schweren Nöte des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens der Völker im Geiste des Evangeliums zu lindern. Ich begrüße mit herzlichster Freude diese Zusammenkunft als ein besonders wertvolles Glied in der Reihe der vielen Bemühungen, die um den wahren Frieden der Menschheit ringen und hoffen, daß dieser Konferenz für praktisches Christentum zu ihrer großen und wichtigen Arbeit Gottes reicher Segen beschieden sei. Mögen ihre Beratungen in dem Geiste der Liebe und des Sichvernehmens der Völker sich vollziehen und möge von ihnen eine Kraft zur inneren Gesundung der Menschheit ausgehen.“

Neuer Polflug Amundsens.

Im nächsten Sommer.

Amundsens Polflugzeug Nr. 25 ist, wie aus Oslo gemeldet wird, an den englischen Kapitän Wilkins verkauft worden, und zwar für ungefähr die Hälfte des Kaufpreises. Das Flugzeug soll zu einer Südpol-Expedition verwendet werden. Die „Aftenposten“ wissen will, steht Amundsens neuer Flugplan jetzt so gut wie fest, nachdem Direktor Dornier das Projekt eines verbesserten und größeren Flugzeuges fertig hat. Finanziell ist das Unternehmen, das etwa 150 000 Dollar kosten wird, so gut wie gesichert. Die Expedition, an der alle Mitglieder des vorigen Fluges wieder teilnehmen werden, soll im nächsten Sommer starten und als Aufgabe die Erforschung der unbekannten Gebiete zwischen Pol und Alaska haben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 20. August 1925

□ **Rückzahlung der Lohnsteuerbeiträge für 1924.** Von zuständiger Stelle wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach dem Steuerüberleitungsgesetz die für 1924 bezahlten Lohnsteuerbeiträge in Fällen von Verdienstlosigkeit und Krankheit auf Antrag zurückerstattet werden können. Die Frist für die Anträge, die am 25. Juli 1925 abgelaufen war, ist durch das neue Einkommensteuergesetz bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Abgelehnte Anträge können erneuert werden.

— **Aufklärung über die Handwerkskammerbeiträge.** Wir machen darauf aufmerksam, daß es gänzlich zwecklos ist, Einsprüche gegen die Heranziehung zu den Kammerbeiträgen oder Anträge auf Ermäßigung derselben bei uns einzureichen. Sie sind vielmehr in jedem Falle an die Gemeindebehörde zu richten. Die Entscheidung liegt bei der Aufsichtsbehörde der Kammer. Gegen die Entscheidung kann innerhalb 2 Wochen die Beschwerde bei dem Oberpräsidenten eingelegt werden. Die Verteilung der Kammerbeiträge erfolgt so, das 1/3 gleichmäßig auf alle Betriebe und 2/3 nach Maßgabe des Gewerbesteuergrundbetrages für 1924 umgelegt werden. Diese 2/3 sind auch auf diejenigen Handwerker zu verteilen, die im Jahre 1924 tatsächlich keine Gewerbesteuer gezahlt haben. Der Gewerbesteuergrundbetrag (1/10 der Einkommensteuervorauszahlungen 1924) wird für diese Beitragspflichtigen fingiert. Da wo die veranlagende Stelle etwa nur die Handwerker heranzieht, die von der Verpflichtung zur Zahlung von Gewerbesteuer nicht befreit waren, bieten wir unter Hinweis auf diese Ausführun-

gen auf eine ordnungsmäßige Veranlagung hinwirken zu wollen. Zur Richtigstellung falscher Behauptungen stellen wir fest, daß der Etat der Kammer gegenüber 1914 auf daß 2,7 fache gestiegen ist. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in der Nachkriegszeit neue hohe Ausgabenposten aufgenommen werden mußten. So erfordert das Westf. Handwerksblatt 20 000 Mk., die Beihilfen an den Landesverband des Westf. Handwerks und die Innungsausschüsse 16 000 Mk. Unter Abrechnung schon dieser beiden Posten beträgt die Steigerung gegenüber dem Frieden nur mehr kaum das zweifache. Auch der Betrag, den der einzelne Handwerker für seine gezielte Berufsvertretung zu entrichten hat, hat sich gegenüber 1914 unter Berücksichtigung der genannten Momente noch nicht einmal verdoppelt und würde umgerechnet höchstens 5 Mk. betragen. Tatsächlich entfällt heute infolge der früher nicht zu zahlenden Unterstützungen und der allgemein gestiegenen Unkosten auf jeden Betrieb durchschnittlich 10 Mk. ein Satz, der sich bei der Veranlagung je nach der Leistungsfähigkeit ermäßigt oder erhöht.

* **Halver, 19. Aug.** Pfarrer Lindemann trat am Montag einen vierwöchigen, bis zum Montag, den 14. September dauernden Urlaub an. Die Amtsgeschäfte in seinem Pfarrbezirk, der die Schulbezirke Dörschule Halver, Ehringhausen, Oberbrügge, Heesfeld und Glörsfeld umfaßt, werden in der Zeit von Pfarrer Große-Dresselhaus versehen.

† **Schwenke, 19. Aug.** Ein Reisender aus Düsseldorf, der gestern nachmittag auf einer Geschäftstour in Buschhausen war und mit dem Abendzug von hier die Heimreise antreten wollte, wurde am Bahnhof hier selbst von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Man brachte ihn in die Leichenhalle des Friedhofes Halver. Seine Familie, er war verheiratet, wurde sofort benachrichtigt.

— **k Rierspe, 17. Aug.** Der Schützenverein Rierspe hatte seine Mitglieder für Samstag, den 15. ds. Mts. abends 8 Uhr zu einer Generalversammlung, die im Vereinslokale von Fr. Richard Plate-Rierspe stattfand, eingeladen. Auf der Tagesordnung standen: 1. Offizierswahl, 2. Festangelegenheit und 3. Verschiedenes. Zum weiteren Offizier wurde Philipp Schlus gewählt. Er nahm die Wahl an. Es wurde beschlossen, das diesjähr. Schützenfest, das am 30. und 31. August ds. Js. stattfindet, durch ein am Samstag abend 8 Uhr im Vereinslokale stattfindendes Konzert einzuleiten. Die Eintrittspreise zum Feste selbst wurden für den 1. Tag (30. Aug.) auf 50 Pfg. und für den 2. Tag (31. Aug.) auf 30 Pfg. festgesetzt. Ueber die Musikfrage konnte noch keine Einigung erzielt werden. Unter Verschiedenes wurde beschlossen, der Einladung des Schützenvereins Rierspe-Bhf. Folge zu leisten. Der Verein wird sich am Schützenfest Rierspe-Bhf. am Sonntag geschlossen beteiligen. Abmarsch 1 Uhr mittags vom Vereinslokal ab.

— **k Rierspe, 18. Aug.** Der Hermannslauf, an dem sich die Turnvereine Rierspe e. V. 1879, Rierspe Bhf. Beckenbaum und Königsf. beteiligten, wurde um punkt 6 Uhr in Meinerzhagen eingeleitet. Um 6.36.40 Uhr konnte die Stafette in Brügge an den Märkischen Turngau abgetreten werden.

— **k Rierspe, 19. Aug.** Der Steinbruch mit Borsgelände in Hülloch bei Wildentufeln, der bisher der Witwe Fritz Kuhbier-Rierspe-Bhf. gehörte, ging durch Kauf in den Besitz der Gemeinde Rierspe über. Der Rechtsakt ging vor einigen Tagen vor sich. Wie verlautet, sollen sich in dem Bruch gute Steine für Wegebauten befinden.

— **k Rierspe, 19. Aug.** Der Vaterländische Frauenverein Rierspe, dessen segensreiche Wirkung anscheinend nicht hinreichend bekannt ist und noch immer von verschiedenen Seiten angezweifelt wird, gibt nachstehend eine kleine Uebersicht über die Tätigkeit im verfloffenen Wirtschaftsjahr. Es gelangten zur Verteilung: 22 Meter Kessel, 2 1/2 Meter Schürzenstoffe, 24 Taschentücher, 13 Betttücher, 6 Bettbezüge, 13 Kissenbezüge, 2 Handtücher, 18 Frauenhemden, 4 Frauenunterhosen, 3 Nachjacken, 17 Hemden für Mädchen, 21 Unterhosen für Mädchen, 5 Leibchen, 43 Paar Strümpfe, 5 Kinderkleider, 14

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

17

Nachdruck verboten.

„Nichts da, Direktoren, wenn die Burschen einmal im Walde draußen sind, sollen sie nicht durch die Aussicht auf einen zweistündigen Fußmarsch in ihrem Genuß gestört werden. Es bleibt dabei, Sie nehmen an.“

„Sie sind ja doch ein solcher Tyrann, Ritter, daß man Ihnen absolut nichts abschlagen kann.“

„Stimmt. Sie sind in das Reich meiner Herrschaft gekommen, und nun müssen Sie sich auch meine Gastfreundschaft gefallen lassen, etwas derb mag sie ja sein, aber ehrlich ist sie und gut gemeint.“

„Ich denke, das brauchst du nicht zu versichern,“ meinte Max, „der Kuchen spricht doch sehr deutlich dafür.“

„Ja, der Kuchen spricht allerdings deutlich,“ fügte Wollig hinzu, „darum wollen wir doch Platz nehmen.“

„Warte doch, Wolligchen, bis die Eidechse mit den Tassen kommt.“

„Aber die Herren können doch inzwischen Platz nehmen. . . . Darf ich bitten, Herr Direktor.“

Römholt verbeugte sich und trat in das Innere der Ruine ein.

„Ei, das haben Sie wirklich hübsch gemacht, und so eine Menge Arbeit war es. Die Tische und Bänke sind ja wohl fest in den Boden gebaut.“

„Ja das sind sie, und sie sollen auch in Zukunft hier bleiben, damit die Rattenhaufener nicht mehr auf dem Brunnenrand zu sitzen brauchen, sondern es recht bequem und nett finden, wenn sie in mein Reich kommen.“

Jetzt trat auch Berta ein und stellte einen großen Armkorb mit Tassen auf die Bank nieder. Max hatte Gelegenheit zu beobachten, wie treffend der Name Eidechse war, denn das hübsche Mädchen glitt fast geräuschlos und eigentümlich flink die Tasse auf und ab, um die Tassen zu arrangieren.

Als alles vollendet war, wurde die Jugend hereinggerufen, und bald hörte man nur noch das Klappern von Tassen und Köpfen und sah überall in vergnügten Gesichtern, die sich schrankenlos den unerwartet gebotenen Genüssen hingaben.

Eine Zeitlang überließen die Lehrer ihre Schüler sich selbst und unterhielten sich mit dem Ehepaar Ritter. Dann aber klopfte der Direktor mit dem Köpfel an die Tasse, und Max forderte energisch zur Ruhe auf. Der Oberförster lächelte freundlich zu Römholt hinüber und bemerkte leise:

„Der helmumflatterte Hektor will reden.“

„Meine lieben Freunde,“ begann er, und bei dieser Anrede erhoben sich die Schüler wie ein Mann. „Wir konnten nicht ahnen, daß hier in den Ruinen vergangener Zeiten, in diesem herrlichen Walde liebe Hände für so treffliche Genüsse gesorgt hatten. Ich hoffe, ihr habt alle im Gefühl der Dankbarkeit gegen die freundlichen Spender und, wie ich sehe, recht gründlich die uns gebotenen Freuden genossen. Wir haben heute einen deutlichen Beweis bekommen, wie Schule und Haus zusammenwirken sollen, und darum sage ich, es leben das Haus, die Hausfrau und der Hausherr!“

„Hoch, hoch, hoch!“ schrie die begeisterte Jugend, und Römholt und Max schüttelten dem Ehepaar herzlich die Hände.

„Nun wollen wir,“ begann der Direktor wieder, „hinaus in den Wald gehen und uns an einer schönen Stelle lagern, und Herr Dr. Müller wird die Güte haben, uns etwas aus der Geschichte des Klosters Wolsberg zu erzählen.“

Dann wandte er sich an Max: „Es ist Ihnen doch recht so, lieber Kollege?“

„Gewiß, Herr Direktor. Wir werden uns bei dem Turm der Kapelle zwischen Moos und Trümmern anbauen und so den vollen Eindruck des Milieus haben.“

Als sich alle gelagert hatten, als der Direktor und der Oberförster ihre Zigarren entzündet, begann Max, auf einem alten Opferstein am Eingang der Kapelle sitzend, seinen Vortrag:

„Der heilige Wolsberg, dem dies Kloster geweiht war, lebte im zehnten Jahrhundert und starb als Bischof von Regensburg. Die Gründung, der Bau des Klosters liegt tief im vierzehnten Jahrhundert und geht auf den Grafen Reinhard von Rattenhausen zurück, der um seine Seelen Seligkeit willen dem Erfurter Servitenkloster ein beträchtliches Grundstück in seinem Wildbann verschrieb. In alter Zeit gehörten dazu das Dorf und die Oberförsterei und ziemlich große Gebiete von Wald und Feld. Die Mönche führten ein stilles gottesfürchtiges Leben

und taten niemand etwas zuleide. Am so auffallender ist es, daß Reinhard IV., Graf von Rattenhausen, eine eingehende und in leidenschaftlichem Tone gehaltene Beschwerdeschrift an den Kardinal Raymund richtete. Ein ficherer Nachweis, daß diese Beschwerdeschrift begründet gewesen wäre, läßt sich nicht erbringen. Man kann vielmehr annehmen, daß der reiche Besitz des Klosters den Grafen gereizt habe, den Mönchen etwas am Zeuge zu fäden.

Der Servitengeneral rief in jener Zeit den Prior vom heiligen Wolsberg ab und ersetzte ihn durch einen strengen Vater aus seiner Umgebung. Er wollte es eben mit dem Lehnsherrn der Rattenhaufener Kolonie nicht verderben. Trotzdem sollte es nicht lange dauern, bis das Kloster unterging. Die Stürme der Reformation durchbrauten das Land, aufgeregte Bauernhorden durchzogen in dem ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts unser Heffen unter der Anführung adeliger Herren, unter denen der Gß von Berkingen und der Florian Geyer die berühmtesten und gewaltigsten waren. Für die Mönche war es gefährlich, ihren gottesdienstlichen Pflichten in der Rattenhaufener Marienkirche obzuliegen, denn sie mußten fürchten, auf ihrem Wege von den Bauern aufgehoben und in Gefangenschaft geföhrt oder gar umgebracht zu werden. Da bauten sie einen langen unterirdischen Gang, der von der Krypta ihrer Kapelle aus bis in die Gruft der Marienkirche führte. Ich habe niemals Gelegenheit gehabt, diesen Gang zu verfolgen, und ich bin geneigt, ihn überhaupt in das Reich der Fabel zu verweisen. Tatsache ist jedoch, daß wir hier, zwar ganz verschüttet, etwas Aehnliches vorgefunden haben, aber es ist nie gelungen, das unterirdische Bauwerk weiter zu verfolgen. Es hat sich auch wohl niemand die Mühe genommen, Untersuchungen anzustellen, und so können wir nur sagen, daß der Gang wahrscheinlich ganz in der Nähe des Klosters im Walde ausmündete, um den Mönchen ungestört Zufuhren in den Zeiten des Bauernkrieges zu ermöglichen.

Trotzdem werden an diesen unterirdischen Gang nach der Marienkirche, der ja nahezu zwei Stunden lang hätte sein müssen, Märchen aller Art geknüpft. Sogar grausige Gespenstergeschichten von umgehenden Brüdern, die nächtlicherweile den Gang bewachen, machen und machen noch heute in dem Volk die Runde, ja noch mehr, sie werden geglaubt.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Drohende Aussperrung bei den Siemenswerken.) Die Werkzeugmacher des Wernerwerks der Siemens u. Halske Aktien-Gesellschaft forderten am 6. August einen Stundenlohn von 1,50 Mark für die Formbauer und einen Spitzenlohn von 1,45 Mark für die übrigen besseren Werkzeugmacher. In den Verhandlungen wurde von der Firmenleitung ein Ausgleich für weniger gut bezahlte Arbeiter zugesagt. Um die Forderung durchzusetzen, verweigerten die Werkzeugmacher die neunte Arbeitsstunde. Die Firma entließ die Werkzeugmacher. Die Instandhaltung der in den Werkstätten gebrauchten Werkzeuge geriet dadurch ins Stocken und zog eine Betriebsstörung nach sich. Falls die Werkzeugmacher die Arbeit nicht wieder aufnehmen, muß die Firmenleitung einen erheblichen Teil des Wernerwerks schließen und zunächst etwa 4000 Arbeitnehmer außer Arbeit setzen. Die Schließung des ganzen Werkes dürfte in Kürze nachfolgen.

Wien. (50 000 tschechische Textilarbeiter ausgesperrt.) Die Lohnbewegung in der tschechischen Textilindustrie ist in ein aktives Stadium getreten. Der tschechoslowakische Textilarbeiterverband hat die Forderung der Arbeiter auf eine 7- bis 10prozentige Lohnerhöhung abgelehnt und mit Rücksicht auf den ultimativen Charakter der Forderung beschlossen, die gesamte Arbeiterschaft, etwa 50 000 Personen, mit dem 29. d. M. auszusperrn. Die deutschen Unternehmer in Reichenberg, Trautenau und Zannwald haben die Forderung der Arbeiterschaft angenommen. In Brünn ist den Arbeitern von den deutschen Unternehmern eine Lohnerhöhung bewilligt worden, nur die tschechischen Fabriken haben die Verhandlungen abgelehnt.

Berlin. (Keine wesentlichen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt.) Die Gesamtentwicklung des Arbeitsmarktes im Monat Juli, wie sie sich in den Ziffern der Erwerbslosenfürsorge widerspiegelt, zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 173 000 auf 176 000 gestiegen, die der weiblichen auf rund 22 000 stehengeblieben, die Gesamtzahl von 195 000 auf 197 000, d. h. um rund 1 % angewachsen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) von 259 000 auf 252 000 zurückgegangen. Diese Zahlen lassen erkennen, daß der Rückgang der Arbeitsgelegenheit, der insbesondere im Ruhrbergbau zu verzeichnen war, durch die Aufnahme der Landwirtschaft noch annähernd ausgeglichen werden konnte.

Köln. (Generalkrieg der städtischen Arbeiter.) Städtische Arbeiter sind wegen Lohnfreiliegungen in den Ausstand getreten. Die dringenden Notstandsarbeiten auf dem Friedhof, bei den Verkehrsunternehmungen und der Beleuchtungsverordnung werden ausgeführt. Der gesamte städtische Straßenbahn- und Vorortverkehr ruht.

Pforzheim. (Ende des Streiks in der Schmuckwarenindustrie.) Die Schmuckwarenindustrie, die allein noch von allen Arbeitern der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie ausständig waren, haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie wollen in den größeren Betrieben gesondert wegen einer Zulage vorstellig werden. Es ist anzunehmen, daß daraufhin die Arbeitgeber ihre kürzlich ausgesprochene vierzehntägige Kündigung der gesamten Arbeiterschaft zurücknehmen werden.

Essen. (Ergebnislose Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.) Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Auf Antrag der Gewerkschaften hat der Schlichter zum 19. d. M. neue Verhandlungen anberaumt. Die Arbeitnehmer wiesen zur Begründung ihrer Wünsche auf Lohnerhöhungen auf die ansteigenden Lebenshaltungskosten hin.

roten hin. Ansehnend wünschten sie eine etwa 15 %ige Lohnerhöhung. Bestimmte zahlenmäßige Forderungen sind allerdings nicht gestellt worden. Die von den Gewerkschaften geforderte Lohnordnung läuft am Ende dieses Monats ab.

Marseille. (Sympathiestreik für die französischen Bankbeamten.) Der hiesige Verband der Arbeitergewerkschaften hat beschlossen, die Bewegung der im Auslande befindlichen Bankbeamten dadurch zu unterstützen, daß er für nächsten Donnerstag einen stündigen Sympathiestreik anberaumt. An diesem Streik sollen die Dockarbeiter, die organisierten Seeleute und die Straßenbahner teilnehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Neue belgische Kriegsgerichtsurteile. Ein belgisches Kriegsgericht wird demnächst eine Reihe von Abwesenheitsurteilen gegen frühere deutsche Offiziere fällen, so gegen den General v. Arnim, Oberbefehlshaber der vierten Armee, und den General Kiebel, ehemals Kommandeur der siebenten Division. Ihnen wird vorsätzliche Tötung zur Last gelegt.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 18. August.

* Börsenbericht. Nach den Abschwächungen der letzten Tage trat jetzt eine leichte Erholung auf fast sämtlichen Märkten ein, nur am Markt der inländischen Anleihen blieb es noch recht still und lustlos, dagegen war die Nachfrage nach ausländischen Anleihen rege. Am Geldmarkt ist die Lage ziemlich unverändert, tägliches Geld 8-10,50 %, monatliches Geld, 10,50 bis 11,50 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,38 bis 20,43; holl. Gulden 169,06-169,48; Danz. 80,80 bis 81,00; franz. Frank 19,49-19,53; belg. 18,73-18,77; schweiz. 81,38-81,58; italien. 15,05-15,10; schwed. Krone 112,76-113,04; dän. 96,23-96,47; norweg. 77,70 bis 77,90; tschech. 12,42-12,46.

* Butter. 1. Qualität 2,03 Mark, für 2. Qualität 1,86 Mark, für abfallende 1,66 Mark.

* Getreide- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise), je 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratkilo drahtgepr. Roggenstroh 0,85 bis 1,25, desgl. Haferstroh 0,70-1,00, desgl. Weizenstroh 0,75 bis 1,05, Roggenlangstroh 1,15-1,70, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 0,90-1,20, gepreßtes Gerstenstroh 0,50-0,55, Häcksel 1,30-1,65, handelsüblich. Heu 2,90-3,40, gutes Heu 3,60 bis 4,20, Melkheuen, lose 2,20-2,75, Kleeheu, lose 4,25-4,90.

* Stuttgarter Güterauktion. Bei der von der Bayerischen Auktionszentrale in Stuttgart veranstalteten Güterversteigerung kam das auf der letzten Nürnberger Auktion übriggebliebene Gefälle zum Verkauf. Die Auktion war mäßig besucht, die Stimmung gedrückt, die Gebote nur langsam, der Zuschlag wurde bei einer Reihe von Losen verweigert. Die Auktion behielt das schleppende Tempo bis zum Schluß bei. Der Preisnachlaß betrug in der ersten Hälfte 8-15, in der zweiten Hälfte 3-22 %. Es wurden bezahlt für das Pfund: Ochsenhäute mit Kopf 71,25 bis 75 Pf., Rinderhäute mit Kopf 77,50-85, Rinderhäute ohne Kopf 82-98,25, Rinderhäute ohne Kopf 67-87,25, Bullen mit Kopf 73 bis herab auf 50,25, Bullen ohne Kopf 77,75-57. Ferner erzielten das Pfund: Lammhäute mit Kopf 50,50, Hammelfelle 59-64, kurzvöllige blieben unverkauft, Blößen 45-47, Hammelfelle 59 und Hammelschulz galzen 29 Pf.

* Produktenbörse. Die Tendenz des Getreidemarktes war im Durchschnitt stetiger. Am Weltmarkt zeigten sich die amerikanischen und englischen Börsen etwas besser behauptet. Allerdings ist das Angebot für Weizen wie Roggen weiter ziemlich reichlich zur Hand, aber für vordere Ware fehlt es nicht an Reflektanten. Für handelsrechtliche Lieferung zeigte sich etwas mehr Nachfrage als Stille der Preise. Der Markt hat sich in ihrer Geschäftslage wenig verändert. Nur gute Qualitäten sind nach Mitteldeutschland gesucht, doch sind die Forderungen meist zu hoch. Hafer war weniger dringlich angeboten und im allgemeinen preisstabil. Weizen blieb ruhig. Für Roggenmehl hat sich die Frage zu gedrückt Geboten etwas gehoben.

Getreide und Kleinfuttermittel per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	18. 8.	17. 8.		18. 8.	17. 8.
Weiz., märk.	240-244	244-248	Weizfl. f. Brf.	13,6	13,7
pommerscher	—	—	Roggl. f. Brf.	13,3	13,4
Nogg., märk.	177-184	177-183	Raps	345-350	345-355
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Wittor.-Erbs.	27-35	27-35
Futtergerste	—	—	fl. Speiserbs.	25-27	25-27
Braugerste	189-197	189-197	Futtererbsen	23-25	23-25
Hafer, märk.	189-198	192-202	Welschen	23-25	23-25
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	26-28	26-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,5-14,5	12,5-14,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15-16,5	15-16,5
Wln. br. infll.	—	—	Seradella	—	—
Erd. (feinst.)	—	—	Rapskuchen	16,6-16,8	16,6-16,8
Mrl. f. Not.	32,5-35	32,5-34,7	Leintuch	23,6-24	23,6-24
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	12,2-12,5	12,2-12,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soya-Schrot	22,4-22,6	22,4-22,6
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	9,8	10
infll. Erd.	26,2-27,7	26,2-27,7	Kartoffelfl.	25,5	25,5-26

* Weltgoldproduktion 1924. Nach den revidierten Ziffern belief sich die Goldproduktion der Welt im Jahre 1924 auf 80,5 Millionen Pfund Sterling, davon entfallen auf Transvaal 40,8 Millionen Pfund Sterling, Kanada 6,5 Australien 3,5, Rhodesia 2,7, Indien 1,8, Westafrika 0,8 und übrige Länder 24,4 Millionen Pfund Sterling.

Städtischer Viehhof Ebersfeld.

Ebersfeld, 17. Aug. Auftrieb 835 Stück Großvieh, davon — Rühre argentinischer und 12 schwedischer. Herkunft, davon 268 Ochsen, 55 Bullen, 473 Färken und Rühre, 39 Fresser, 1898 Schweine, 387 Kälber, 109 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 66-68, b. 62-64, c. 52-56, d. 40-50. Bullen a. 56-58 b. 44-48, c. 36-42, d. —, e. —. Färken und Rühre: a) 64-66, b) 60-62, c) 48-54, d) 38-44, e) 20-30. Jungvieh: a) 35-45. 2. Kälber: a. — b. 85-90, c. 80-85, d. 65-75, e. 50-60. 3. Schafe: Weidemastschafe: a) 50-55, b. 30-40. 4. Schweine: a. 95, b. 93-94, c. 90-92, d. 88-90, e. 75-85, f. 75-82.

Tendenz des Marktes: In allen Gattungen ruhiges Geschäft. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. In vergangener Woche wurden aus dem Auslande eingeführt 159 Rinderviertel, 374 Schweine und 38 Kälber.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



In dieser Nacht entschlief sanft und gottergeben infolge Gehirnschlages unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Ww. Heinrich Buschhaus

Emma geb. Roevenstrunk

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie H. Buschhaus
Auguste Buschhaus.

Halver und Berleburg, den 18. Aug. 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. Aug. nachm. 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Bitte keine Besuche.



Erstes Schützenfest in Kierspe-Bahnhof.

Am Samstag, den 22. Aug.

Fackelzug und Festkommers.

„ Sonntag, den 23. Aug.

Festzug, Königsschießen,
Krönung,

großer Königsball.

„ Montag, 24. den Aug.

Konzert, Sternschiessen.

Große Volks- und Kinderbelustigungen.

Montag nachmittag wird u. a.
ein Ochse am Spieß gebraten.

Ein großes Festzelt, ferner Buden,
Schiffsschaukel, Karussells etc.
vorhanden.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. d. M. nachm. 3 Uhr
werde ich in Halver an Ort und Stelle

2 Pferde mit vollständigem Geschirr,
2 Karren, 1 Wagen und 1 Schreib-
maschine (H. Adler)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung der Käufer:

Gasthof zur Post in Halver.

Der Verkauf findet statt

Langner.

Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

General-Vertretung

für sensationelle Neuheit (Gebrauchsartikel) an nur
tüchtige Herren zu vergeben Barkapital 1500 Mk.
erforderlich

Festes Gehalt und Provision!

Carl Böhm, Kunstwerkstätten,
München, Elisabethstraße 18.

Kopierbücher

zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halver

Für die Einmachzeit

empfehle

Einkochapparate

Einkochgläser

Einmachgläser

Einmachdöpfe

Geleegläser

Pergamentpapier

Gustav Schröder,

Schalksmühle.

Am Freitag nachm.
den 21. Aug. erhalte ich



Hugo Kerspe,

Halver, Fernspr. 52.

Rauch- u. Kau-

Tabak

Fr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.

Neu eingetroffen

Eine große Sendung

Korbflaschen

in den Größen von

5, 10, 15, 20, 25, 30, u. 50 Ltr.

Eine Auto-Ladung

Einmach-Gläser

zum Zubinden.

Ferner empfehle

Gährrohren, Spunde
und Korken.

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Sauerland

Führer und Wanderbuch.

Enthält u. a. die genaue Be-
schreibung der schönsten Wan-
derungen. Mk. 1.70.

40 Sauerland-Bilder

mit Uebersichtskarte
zu Mk. 2.— und 3.—

Sauerland-Karte

einzelne Mk. 1.60

vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Milchverbandscheine

— mit und ohne Namensaufdruck —
liefert schnell und billigt

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.